

## **Auslandsbericht Incheon, Südkorea, September - Dezember 2023**

### **Planung:**

Mit der Planung meines Auslandssemesters begann ich bereits circa ein Jahr vor dem geplanten Aufenthalt. Für außereuropäische Aufenthalte musste ich zum 1.12.2022 meine Bewerbung beim International Office der Universität Göttingen einreichen. Meine drei Wünsche waren ehrlich gesagt ziemlich zufällig. Das wichtigste war mir, ein Auslandssemester außerhalb Europas zu verbringen, um eine ganz andere Kultur kennenzulernen. Nachdem ich Anfang Februar die Zusage für Südkorea bekam (was mein Drittwunsch war), tat sich erst einmal nicht viel. Im Mai musste ich dann einige Dokumente ausfüllen, um mich noch einmal offiziell an der Incheon National University (im Folgenden INU) zu bewerben (vorher war ich nur von der Uni Göttingen vorgeschlagen). Nachdem ich nach einigen Wochen Wartezeit die Bestätigung bekommen hatte, kümmerte ich mich um Flüge, Impfungen, Krankenversicherungen etc. Gerade um die Impfungen sollte man sich früh kümmern, da es dort natürlich bestimmte Abstände zwischen den Impfungen einzuhalten gibt. Außerdem gibt es in letzter Zeit einige Schwierigkeiten mit Lieferungen, daher kümmert euch lieber zu früh als zu spät darum!

Da Korea durchaus teuer sein kann, habe ich mich um ein Stipendium beworben und auch bekommen.

Die INU bot zum Glück Schlafplätze im Wohnheim an, wodurch ich mich nicht um eine Wohnung kümmern musste. Die Bestätigung für ein Wohnheimzimmer kam jedoch erst circa drei Wochen vor meinem Abflug, zusammen mit Kontaktdaten meines koreanischen Buddys. Sie unterstützte mich dann auch bei der Kursbuchung. Da die INU kein Psychologiestudium anbot, war ich an der INU als Studentin der „International Studies & Political Sciences“ eingeschrieben. Das bedeutet auch, dass ich die Kurse nicht für mein fachliches Studium zuhause anrechnen lassen kann. Lediglich für meinen Wahlbereich kann ich die Credits nutzen. Deswegen war ich ziemlich frei mit meiner Kurswahl und freute mich, zur Abwechslung nicht-psychologische Kurse zu besuchen.

### **Ankunft:**

Geflogen bin ich mit einem Kommilitonen aus Göttingen, der ein Semester in Seoul verbringen würde. Mein Buddy holte mich am Flughafen ab und brachte mich ins Wohnheim. Dort wurde mir von einem anderen koreanischen Studenten des International Office alles gezeigt und er half mir, Bettdecke und co. zu kaufen.

Die erste Woche in Korea war geprägt von vielen neuen Eindrücken. Der koreanische Sommer ist sehr heiß und dazu extrem schwül, was für mich sehr ungewohnt war. Die größte Umstellung war jedoch das Essen. In Deutschland ernähre ich mich größtenteils vegan - in Korea ist das jedoch so gut wie unmöglich. Da Obst und Gemüse hier sehr teuer sind, ist es in Korea üblich, in Restaurants essen zu gehen. Doch selbst vegetarische Gerichte sind in Restaurants schwierig zu finden. Wenn ich allerdings mithilfe einer Übersetzungsapp danach fragte, wurde mir meistens ein vegetarisches Essen zubereitet. Die Übersetzungsapp war im Allgemeinen sehr hilfreich, denn die durchschnittlichen Englischkenntnisse in Korea sind sehr schlecht.

## **Uni:**

Wie bereits gesagt, hatte mein Buddy mir bei der online Kurswahl in Deutschland geholfen. Zu Beginn musste ich jedoch, wie viele andere Austauschstudierende, erst einmal feststellen, dass einige meiner gewählten Kurse auf Koreanisch unterrichtet wurden. Das war sehr ärgerlich, da sie auf einer Liste mit "in englisch unterrichteten Kursen" standen. Da ich wie gesagt keine Vorgaben in meiner Kurswahl hatte, war ich zum Glück nicht auf diese Kurse angewiesen. Im Endeffekt blieb ich bei folgenden Kursen:

- Korean Politics
- Environmental Administration
- Korean Language Course Level 1

Alle drei Professor\*innen gaben sich viel Mühe und waren sehr freundlich. Außerdem hatte ich das Glück, dass alle drei gut Englisch sprachen (die Environmental Administration Professorin ist sogar US-Amerikanerin). Von vielen Freund\*innen hörte ich, dass dies keinesfalls die Regel war und viele Probleme hatten, bei dem starken Akzent der Vorlesung zu folgen.

Die drei Kurse machten mir großen Spaß und ich bin sehr froh über meine Auswahl. Fachlich waren der Politics und der Administration Kurs etwas ganz anderes, als wir sonst im Studium behandelt haben. Dennoch muss ich sagen, dass mein fachlicher Gewinn vergleichsweise klein ausfiel. Ich empfand das Niveau an der Uni als deutlich niedriger als in Deutschland und wir nahmen weniger Stoff durch als in einem Semester in Deutschland.

## **Kultur:**

Die vergleichsweise unanspruchsvollen Kurse bedeuteten für mich auch, dass ich viel freie Zeit hatte, um Korea zu erkunden. An mehreren verlängerten Wochenenden konnte ich so gemeinsam mit Freund\*innen auf Reisen in andere Städte gehen. Auch unter der Woche fand ich es schön, viel Zeit für soziale Kontakte zu haben, da ich auch das Glück hatte, relativ schnell einheimische Freund\*innen zu finden. Außerdem habe ich am Tandem Programm der Uni teilgenommen, sodass ich mich einmal die Woche mit einer koreanischen Studentin traf und wir beim Kaffee oder Mittagessen ihr Englisch und mein Koreanisch übten. Im Allgemeinen würde ich sagen, habe ich einen guten Einblick in die koreanische Kultur und das Alltagsleben hier bekommen können. Diese Eindrücke waren keineswegs nur positiv und meine Einstellung gegenüber dem Land und auch, ob das Auslandssemester hier die richtige Entscheidung war schwankten stetig. Dinge wie die Schnellebigkeit, die Oberflächlichkeit, der ausgeprägte Konsum und Kapitalismus, das fehlende Bewusstsein was Umwelt und Nachhaltigkeit angeht, die Schönheitsideale und der Leistungsdruck führten teilweise dazu, dass ich mich sehr nach der deutschen bzw. westeuropäischen Kultur sehnte. Allein der schlechte Zugang zu vegetarischem Essen belastete mein Wohlbefinden sehr.

Gleichzeitig gab es durchaus viele Eigenschaften, die mir sehr gut gefielen. Zum Einen erlebte ich die Menschen hier als äußerst freundlich und hilfsbereit, selbst wenn sie kein Wort Englisch sprachen. Des Weiteren gefiel mir die Versorgung mit grundlegenden Dingen, wie sauberen öffentlichen Toiletten, Trinkwasser und auch die Sicherheit im Land sehr gut. Obwohl ich die Städte mit ihren Wolkenkratzern und Hochhäuserblöcken nicht sehr lebenswert fand, fand ich gleichzeitig die Natur umso toller. Alleine in Seoul gibt es

verschiedene Berge, auf die wir wanderten und auch die Ausflüge in Küstenstädte habe ich stets genossen.

Generell muss ich sagen, dass ich Incheon als Stadt nicht empfehlen kann. Ich wäre rückblickend lieber nach Seoul gegangen, da wir eh mindestens einmal die Woche dort waren (aber eben mit insgesamt mindestens 3h Hin- und Rückweg). In Seoul gibt es unendlich viele kulturelle Angebote und die Bezirke sind so unterschiedlich, dass einem nie langweilig wird. Incheon und besonders der Stadtteil Songdo haben wenig kulturelle Angebote und Songdo ist eine sehr moderne Stadt, die sich manchmal aber ein bisschen leblos anfühlt. Es kann aber durchaus sein, dass sich dies in den nächsten Jahren verändert, da zum Beispiel eine schnellere U-Bahn Verbindung nach Seoul gebaut werden soll. Dadurch würde Incheon sicherlich attraktiver werden. Außerdem haben einige Kommiliton\*innen von mir auch gesagt, dass sie froh sind in Incheon zu leben, da ihnen Seoul zu trubelig und voll sei. Es ist also natürlich Geschmackssache.

### **Nachhaltigkeit:**

Gerade in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit wurden meine Erwartungen sehr enttäuscht. Ich habe zwar sehr schnell Freund\*innen hier gefunden, doch im Alltag habe ich oft gemerkt, wie unterschiedlich wir in mancher Hinsicht waren und ich fand es teilweise sehr anstrengend, die einzige zu sein, die Bedenken äußerte, wenn eine weitere Flugreise geplant wurde. Vielleicht wäre es an einer größeren Uni mit mehr Austauschstudierenden jedoch noch einfacher, Leute kennenzulernen, mit denen man mehr Gemeinsamkeiten teilt. Obwohl der Austausch nach Korea insgesamt Vor- und Nachteile hatte, bin ich sehr froh, hier gewesen zu sein. Die Erfahrung, in einem außereuropäischen Land zu leben, fand ich sehr bereichernd und hat mir viele wertvolle Eindrücke gegeben. Gerade dadurch, dass Südkorea erst seit relativ kurzer Zeit wirtschaftliches Wachstum erfährt und noch sehr auf dieses Wachstum fokussiert ist, stellt es einen starken Kontrast zu den westlichen Industrienationen dar. Auch wenn es für mich im Alltag deprimierend war, fand ich es wichtig zu sehen, dass Nachhaltigkeit sowohl in ökologischer aber auch sozialer Hinsicht hier wenig bedacht wird. Durch mein Auslandssemester habe ich einen erweiterten Blick auf Themen wie Umweltpolitik gewinnen können, was ich als sehr wichtig empfinde.

Für mehr Nachhaltigkeit im Alltag in Südkorea kann ich folgende Tipps geben:

- wiederauffüllbaren Coffee To Go Becher mitbringen
- schauen ob die Unterkunft einen Trinkwasserfilter/Maschine hat
- second hand App „Carot“ und Buchladenkette „Aladdin“
- auf Märkten einkaufen und eigene Taschen mitbringen

Außerdem bin ich am Ende des Auslandsaufenthalts noch per Fähre nach Japan gereist, was zwar wesentlich länger als Fliegen dauert, aber durchaus machbar ist.

Bei Fragen, kannst Du dich jederzeit an mich wenden: [h.rasche@stud.uni-goettingen.de](mailto:h.rasche@stud.uni-goettingen.de)

